

„Ohne K-Trasse gibts keinen Lückenschluss“

Hb 01.10.05

*Rat stimmte für schnellen A 33-Weiterbau –
Lärmschutz und Optimierung im Verfahren*

■ **Borgholzhausen (Fe).** Nach längerer Diskussion um die Planfeststellung des Weiterbaus der Autobahn von Borgholzhausen nach Halle gab es deutliche Worte. So stellte Bürgermeister Klemens Keller fest, wenn die Konsens-Trasse nicht verwirklicht werde, dann werde es den Lückenschluss nicht geben. Und Hermann Ludewig von den Christdemokraten warf ein, die Stadt könne das Rad nicht aufhalten, die meisten wollten das auch nicht, der Rat könne nur im Detail für Verbesserungen sorgen.

Wie bereits kurz berichtet, gab der Rat in seiner Stellungnahme zu den gutachterlichen Ergebnissen der Optimierungsmöglichkeiten der Trasse eine eindeutige Stellungnahme ab. Bei zwei Enthaltungen der Grünen Ratsvertreter stimmten alle anderen für den Beschlussvorschlag der Verwaltung, dessen Kernsatz lautet: „Die Stadt hält den vollständigen Lückenschluss der A 33 sowohl aus verkehrlichen als auch aus stadtentwicklungspolitischen Gründen für dringend erforderlich.“

Weiter fordert die Stadt eine Eingriffminimierung, die Autobahn solle so tief wie möglich im Geländeeinschnitt geführt werden. Im weiteren Planungsverfahren erwartet die Stadt qualifizierte Aussagen zu Lärmschutz und Einschnitt, weitere Einzelheiten zu den kreuzenden Wegen und Straßen.

In diesem Zusammenhang sollen auch die Forderungen der Interessengemeinschaft A 33 Casum-Holtfeld-Cleve zu Lärmschutz, Fauna und Flora geprüft werden.

Auch für Arnold Weßling von der CDU ist der Weiterbau der A 33 nur auf der jetzigen K-Trasse möglich, die sich nicht der Rat ausgesucht habe. Er hof-

fe, dass man mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung es schaffe, im laufenden Verfahren das Beste für Borgholzhausen herauszuholen.

Rolf Syassen von der SPD votierte für einen schnellen Lückenschluss, um die Bürger zu entlasten. Doch man müsse auch an die zukünftigen Anlieger an der Autobahn denken: „Die Wohnbevölkerung muss vor Lärm geschützt werden.“

Keine Unterstützung bekam der Antrag der BU, von Konrad Upmann vorgetragen, für einen Nordschwenk gutachterlich prüfen zu lassen, ob es so einen größeren Einschnitt für die Autobahn geben könne. Denn jeder Zentimeter, so Upmann, den die Straße tiefer liege, bedeute mehr Lärmschutz. Doch laut Keller und Weßling hatte es bei einem Behördentermin dazu mündlich konkrete Zahlen gegeben, der Nordschwenk bringe nichts.

Stellvertretender Bürgermeister Kurt Lückebergfeld äußerte im weiteren Verlauf der Diskussion über den Antrag, die Umweltverbände wollten den Bau weiter verzögern. Als Rolf Syassen wegen genauerer Daten eine Entscheidung über den Beschluss auf die nächste Ratssitzung im November verschieben wollte, schaltete sich der Bürgermeister ein: Das bedeute auch für die Planung eine Verzögerung von zwei Monaten und die sei seiner Meinung nach sinnlos.

„Konrad, vergiss deinen Antrag, der hält uns nur auf“, meinte Hermann Ludewig zu Konrad Upmann. Fraktionskollege Dierk Bollin unterstützte Konrad Upmann: Es dürfe nicht so laufen wie beim letzten Autobahnabschnitt. Letztendlich einigte man sich darauf, Einzelheiten im weiteren Verfahren zu klären.